

- 1) Die **Mailändermühle**, vorher die **Untere Mühle**, in **Möttingen** ist die letzte und einzige aktive Mühle am ehemals mühlenreichen **Forellenbach** mit seinem guten Gefälle und beständigem Wasser. Seit der Einheirat Wilhelm Mailänders 1952 hat sich der Name „Mailändermühle“ allmählich eingebürgert und wurde offiziell 1983 „umfirmiert“.
- 2) Besitzer ist Karl Alexander Mailänder seit der Übernahme i.J. 1983 von seinem Vater Wilhelm Mailänder (\* 1922 in Harburg). Wilhelm hatte 1952 die Erbtöchter der „Unteren Mühle“, Elfriede Hubel, geheiratet und die Mühle von seinem Schwiegervater Karl Hubel übernommen. Meisterprüfung Wilhelms in Diepoldiswalde und die Karls in Augsburg. – Seit 2017 im Betrieb: Sohn Michael Mailänder (Müllermeister und Mühlentechniker) und Tochter Katharina Mailänder (Bürokauffrau).
- 3) Zu Mühlengebäude und Wohnhaus siehe Mitteilungen der Familie Mailänder von Jan. 2021.
- 4) Erbauung der Mühle: Ein Teil des Wohnhauses geht vermutlich auf das Jahr 1561 zurück, weil diese Jahreszahl dort eingeschrieben ist. Anno 1971 wurde die Mühle renoviert.
- 5) Die Landwirtschaftlichen Gebäude sind auf dem noch vollständigen Hof (ohne Tiere) vorhanden.
- 6) Mühlenausstattung wie in einer aktiven Mühle. Ein ausgelagerter Mühlstein von einem früheren Steinmahlgang aufbewahrt, in der Mühle noch ein kompletter altdeutscher Schrotgang. – Die Modernisierung erfolgte ab 1927 mit dem Einbau von 9 Einfach-Walzenstühlen (aus Wasseralfingen, Dresden/Seck und Braunschweig/Luther), die 1971 von 4 Doppelwalzenstühlen abgelöst wurden. Bis 1942 ein 1-Zylinder-Dieselmotor mit 15 PS, dann eine Elektromotor (Details s. Anhang).



- 7) Stromerzeugung: frühere Einrichtung mit 7 kW, UJAG seit 1927, 1936 wurde eine Francis-Turbine mit 7 kW Leistung eingebaut. Das Wasserrad war damit überflüssig und wurde entfernt.

- 8) Kein Denkmalschutz
- 9) Wasserversorgung: direkt aus dem Forellenbach, der dort ohne Mühlkanal – bei einem guten Gefälle von 2,4 m am Wehr und gleichbleibend günstiger Wassermenge – die Mühle immer schon getrieben hat.
- 10) Seit alters eine Getreidemühle. Vermutlich im/seit dem ausgehenden 18. Jh. auch noch eine Gipsmühle (Ibsmühle): Vermahlung von Kalkstein zu Steinmehl, das als Felddünger (auch als Maurergips) verwendet wurde. – Die Mühle besaß lt. Liquidationsprotokoll von 1833 2 Mahlgänge und einen Gerbgang und gleichzeitig auch noch eine Ölmühle. Eine Gipsmühle wird 1833 nicht erwähnt.
- 11) Den Antrieb der Mühle leisteten – nach Wilhelm Mailänder – 4 (?) mittelschläch-tige Wasserräder, seit etwa 1900 ein mittelschlächtiges Zuppinger Schlepprad, bis 1942 auch „ein riesiger Dieselmotor“ und seit 1936 eine Francis-Turbine. Die Tagesleistung soll 12 t betragen haben, und das sei – lt. Rudolf Schäff von der Nörd-linger Walkmühle – für einige Zeit die größte Mühle im Ries gewesen.
- 12) Einzugsbereich der Mühle als Kunden- bzw. Handelsmühle: Mit einem Zweier- bzw. Vierergespann, ab 1948 mit einem Bulldogg und ab 1952 mit einem Unimog, versorgte man Mahlgäste in Klein- und Großsorheim, Heroldingen, Schrattenhofen, Fessenheim, Pfäfflingen und Deiningen, mit einem LKW ab ?? auch Kunden bis Harburg und Ebermergen, Amerdingen und Reimlingen-
- 13) Historisches: Anno 1275 erwarb der Deutsche Orden 3 Güter und 1 Mühle in Möttingen (Kudorfer, Nördlingen, S. 406).  
Die Untere Mühle erscheint namentlich auch in einer Urkunde vom 15. März 1280 als der Oettinger Graf Ludwig V. „folgende Eigengüter“ in Möttingen, darunter Einkünfte von 5 Pfund und 5 Schilling Heller (= 1300 Heller) aus dieser Mühle ans Zisterzienserkloster Kaisheim (FÖWAH U 86 bzw. Reg. Boica 4, 111) stiftet. Nach dem Tod des Stifters geht die gesamte Nutznießung an das Kloster über (Wirttemberg. UB 8, 2949). Die Obere und die Mittlere Mühle waren im frühen 14. Jh. im Besitz Kaisheims, gingen dann aber in den Besitz der Grafschaft über.
- Diese „Untere Mühle“ blieb bis 1806 beim Orden bzw. der Landkommende Ellingen, die im 14. Jh. viel Besitz in Möttingen erwarb. Die Verwaltung lief übers Ordensamt in Reimlingen bzw. übers Amtsknechthaus in Möttingen. Zu den Ordensrechten gehörten die Dorf- und Gemeindeherrschaft und zusätzlich das Niedergericht und das Kirchenpatronat – auch noch nach der Reformation (Kudorfer, Nördlingen).
- 14) Der Lehensherr des Müllers ist der 1191 bei Akkon im Heiligen Land ge-gründete Deutsche Orden bis zu seiner Auflösung durch Napoleon anno 1806. Der Orden wehrte sich z.B. im späten 18. Jh. heftig und erfolgreich gegen die Anmaßungen der oettingischen Administration, die von Harburg aus die Visitation ihrer Mühle durchführen wollte. Der Deutsche Orden war als Reichsstand der Grafschaft gleich bzw. überlegen, und sein (Hoch- und) Deutschmeister saß (seit der Reichsreform von 1495) sogar auf der Reichsfürstenbank, die Grafen (nur) bei den einfa-chen Reichsständen; außerdem hatte er beste Beziehungen zu König und Kaiser.

- 15) Weiteres Schicksal: Die Mühle kam nach der Mediatisierung des Deutschen Ordens zusammen mit der Landwirtschaft in Privatbesitz, vermutlich eine Familie Braun von der Hoppeltmühle in Christgarten. Johann Zacharias Hubel heiratet die Erbtochter der Familie Braun und begründet die lange Tradition der Hubel-Müller. Er stammte vom Hubel-Anwesen im Mitteldorf von Möttingen (ein Foto vorhanden).



- 16) Nur die Jahreszahl 1561 weist (vielleicht) auf die Erbauungszeit hin, ein Wappen des Deutschen Ordens fehlt.
- 17) Besitzer der Mühle: Liquidationsprotokoll von 1833: Georg Kaspar Lierheimer verkauft am 22.12.1820 das Mühlgut für 5.750 fl an Georg Kaspar Reuther und seine Frau Rosina Barbara. Georg Kaspar stirbt vor 1833; die Witwe führt die Mühle weiter. Beider Sohn Johann Georg Reuther (\* 1803) besitzt inzwischen die Dorfmühle in Ederheim.
- 18) Heutiger Stand: Aktive Mühle mit einem gut sortierten Mühlenladen, Kunden- und Handelsmühle.
- 19) Quellen: Hopfenzitz: Interview mit Wilhelm Mailänder am 3. Mai 1985. – Hopfenzitz, 2. Rieser Mühlenkalender von 1997 – Liquidationsprotokoll von 1833 – Kudorfer, Hist. Atlas Nördlingen – Ortsbuch der Gemeinde Möttingen
- 20) Bearbeitet und Fotos von Dr. Josef Hopfenzitz, Nördlingen 2022

21) Besonderheiten: Als besondere Last hat der Untermüller den Forellenbach („Karthäuserbach“) bis zur Eger zu reinigen. Als Entgegenkommen darf er dort fischen und das Gras an den Ufern ernten.

Der 1994 gegründete Rieser Mühlenverein hat auf dieser Mühle am Pfingstmontag, 27. Mai 1996, unter großer Beteiligung der Bevölkerung den 3. Deutschen Mühlentag gefeiert, nach den ebenfalls sehr erfolgreichen Mühlentagen auf der Bruckmühle in Nähermemmingen 1994 und der Altmühle in Trochtelfingen 1995.

## **Mitteilungen von Frau Elisabeth Mailänder Januar 2021:**

### 1. Historie der Eigentümer

1275: erwarb der Deutsche Orden (gegründet 1191 bei Akkon im heiligen Land) 3 Güter und eine Mühle in Möttingen (Kudorfer, Nördlingen S. 406)

1280: Die Untere Mühle erscheint namentlich in einer Urkunde von 15. März 1280 als der Oettinger Graf Ludwig V. von 5 Pfund und 5 Schilling Heller (=1300 Heller) aus dieser Mühle ans dem Zisterziener-Kloster Kaisheim (oder ans Kloster Mönchsdeggingen: FÖWAH U 86 bzw. Monumenta Boica 4,111) stiftet. Es handelt sich wohl um Abgaben aus einem früheren Vorbehalt an eben dieser Mühle.

1806: nach der Mediatisierung kam die Mühle mit Landwirtschaft in Privatbesitz.

1820: Georg Kaspar Lierheimer verkauft am 22.12.1820 das Mühlgut für 5.750 fl an Georg Kaspar Reuther und seine Frau Rosina Barbara.

1833: Georg Kaspar stirbt, die Witwe führt die Mühle weiter

nach Aussagen unserer Oma (Christina Hubel) sind die ersten Besitzer ein Abkömmling

Braun von der Hoppelmühle in Christgarten  
die Tochter der Müllersleute Braun heiratet Johann Zacharias Hubel

1831: Johann, Zacharias Hubel (Bild vorhanden mit Jahreszahl 1831) geb.?  
Der 1. Hubel auf der Mühle stammte vom Hubelanwesen im Mitteldorf in Möttingen (Bild vorhanden)

1864: geboren Karl Leonhard Hubel und Rosina, Karolina (geb. Dürrwanger) (Bild vorhanden)

1891: geboren: Karl Johann Hubel (Innungsmeister) und Christina Hubel (geb. Schick)

1952: übernehmen Elfriede Mailänder (geborene Hubel) und Wilhelm Mailänder (Müllermeister) die Mühle

1983: Übergabe an Karl Mailänder (Müllermeister), die Mühle wird auf „Mailänder-Mühle“ umfirmiert

2017: Eintritt von Sohn Michael Mailänder (Müllermeister und Müllereitechniker) und Tochter Katharina Mailänder (Bürokauffrau) mit in den Betrieb

## 2. Historie von Gebäude/Technik

Reale Mühlgerechtigkeit, auszuüben auf 2 Mahlgängen, zusätzlich eine Ölmühle vorhanden (siehe Grundbucheintrag)

1927: bis dahin Rückschüttmühle mit Walzenstühlen mit einem altdeutschen Schrotgang

ab 1927: Modernisierung durch Karl Hubel auf ein Durchlaufsystem mit 9 einfachen Walzenstühlen (aus Wasseralfingen Dresden und Braunschweig)

ab 1927 Anschluß an die UJAG

1936: Ersatz für das Zuppinger mittelschlächtige Wasserrad (seit etwa 1900) durch eine Francis-Tourbine mit 7 KW.

1942: ersetzt ein Elektromotor den 1-Zylinder-Dieselmotor (15 PS)

1957: Neubau eines Getreidesilos zur Erweiterung der Lagerkapazität (150 t)

1971: Modernisierung der Mühle mit Doppelwalzenstühlen, Kurzrahmenplansichter und pneumatischer Förderanlage.

1985: Einrichtung eines Ladens in der Mühle

1987: Einbau einer Kleinpackungsanlage

1995: Einbau einer leistungsfähigen Dinkelschälanlage und Digitalisierung der Steuerung

2000: Vollautomatisierung der Mehlförderanlage

2003: Beginn der Müsliproduktion

2005: Erweiterung der Lagerkapazität für Fertigprodukte

2013: zusätzlich entstehen Getreidesilos für weitere 1100 t Lagerkapazität

2014: Modernisierung der Dinkelschälanlage mit Einbau eines zweiten Dinkelschälers.

2015: die Walzenstühle werden durch neue ersetzt, die pneumatisch und digital gesteuert werden.

·  
mittlerweile werden das gesamte Getreidesilo mit Reinigung sowie die Mühle digital gesteuert, sogar vom Handy aus.

2016: Die PV- Anlage zur Stromversorgung wird ausgeweitet, zusätzliche Inbetriebnahme eines Trafos

2017: Einbau eines Echt-Farb-Farbausleser. Modernste Reinigungstechnologie, die das Getreide mit Kameras ausliest und beste Qualität herzustellen imstande ist.



2018: Neubau des Wohnhauses

### 3. Fuhrwerke

Bis 1948 wurde das Mehl in der näheren Umgebung mit einem Pferdefuhrwerk mit einem Vierer-Gespann ausgefahren, dann ab 1948 mit einem Bulldog mit Planenwagen.

Ab 1952 wurde das Mehl mit einem Unimog ausgefahren.

1968: Kauf eines LKW: Das Haupteinzugsgebiet wurde bis ca. 60 km um die Mühle ausgeweitet.

2017: mit dem Online-Shop werden die Mühlenprodukte deutschlandweit verschickt

Seit 2020 stehen insgesamt 4 LKW auf dem Hof

21 Besondere Aktivitäten 1996: Teilnahme am Deutschen Mühlentag mit dem 1994 gegründeten Mühlenverein. Teilnahme an Verbraucherausstellungen, Tage der offenen Tür, Durchführung von

Brotbackkursen, Mühlenführungen ...

